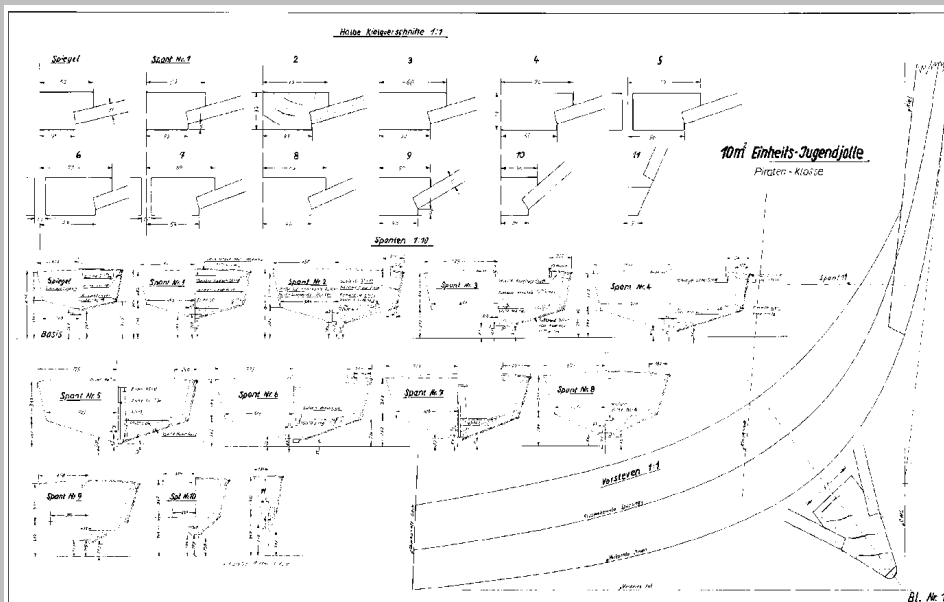


Pirat im Maßstab 1:6 – Eigenbau nach Originalplänen (2015/2016)

- Zwei Dinge haben meine Begeisterung für den Schiffsmodellbau entfacht:
 - Ich fand auf dem Dachboden einen 25 Jahre alten Trimaran „Butterfly“ von Graupner.
 - Ich stieß beim Bürgerfest auf die überaus sympathischen Parkseeskipper.
- Also habe ich zuerst mit etlichen Tipps der Parkseeskipper den Trimaran aktiviert. Und dann wollte ich natürlich bald auch ein neues Modell bauen, und zwar ein Segelmodell.
- Auf der Suche nach etwas Passendem fand ich eigentlich nur „Langweiliges“, nach den Beschreibungen in wenigen Stunden fertig zu bauen – Stichwort „ready to sail“.
- Also ging ich in die andere Richtung: Ein Modellbau nach Plan bzw. Plänen. Und der Materialanteil sollte überwiegend Holz sein.
- In meiner Jugend bin ich oft auf Jollen gesegelt, oft auch auf einem Piraten. Also sollte es ein Pirat sein, und glücklicherweise fand ich Original-Pläne und außerdem viel sehr gutes Material im Internet.

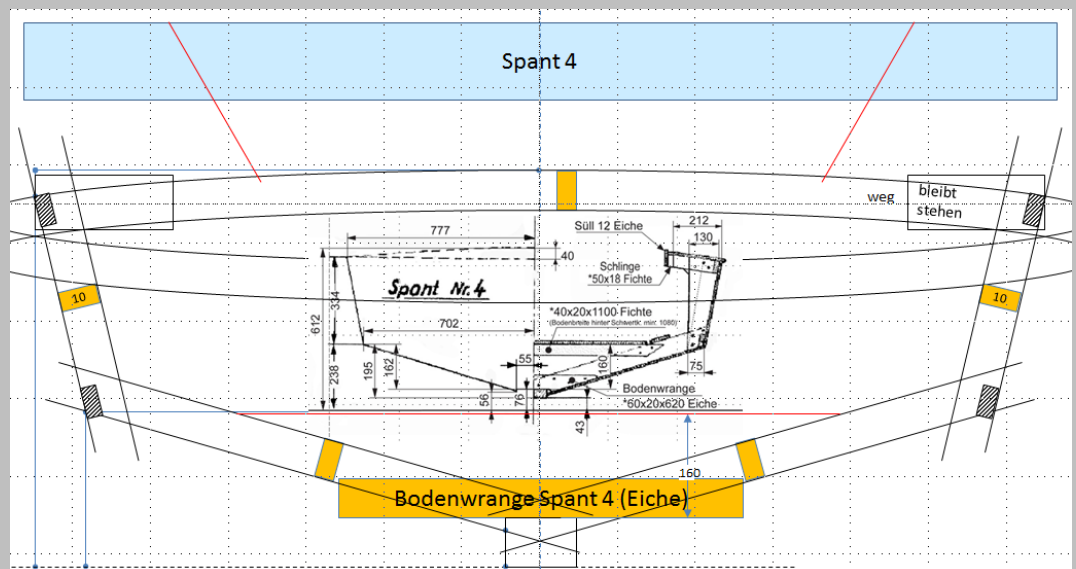
Aktuelle Anmerkung 2019: Der Pirat war damals mein erster Eigenbau überhaupt. Manches würde ich heute sicher anders machen...

Einer der Originalpläne. Alle noch von Hand gezeichnet:

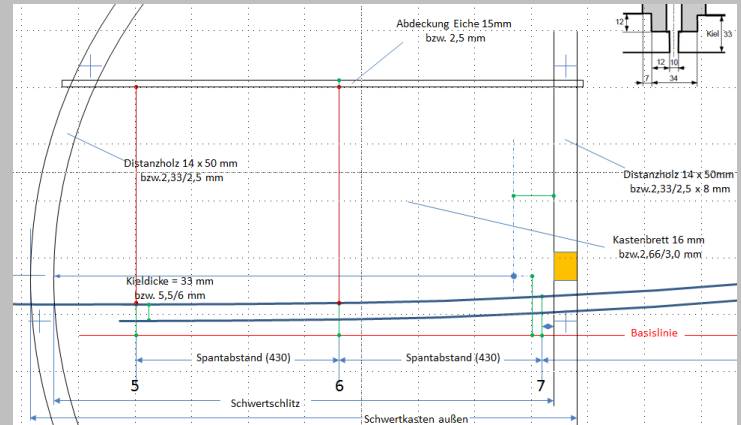
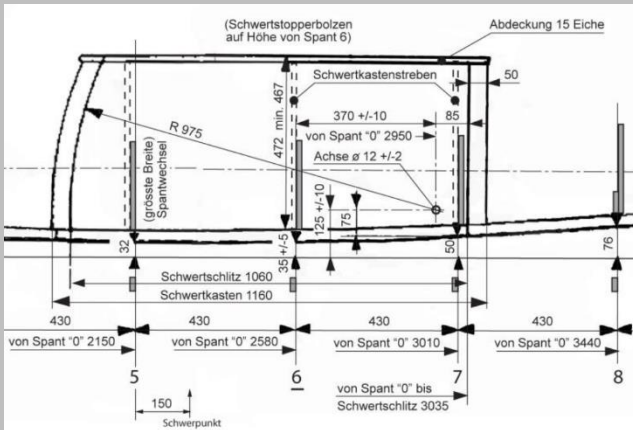


...allerdings leider ungenau und verzerrt (wahrscheinlich vom vielen Kopieren).

Also mussten jeder Spant und viele andere Details neu gezeichnet werden.



Wie zum Beispiel auch der Schwertkasten.



Natürlich im richtigen Maßstab – aber nicht nur bei den äußeren Abmessungen. Das heißt: Wenn ein Eichenbrett im Original 15 mm stark ist, muss ein Eichenhölzchen mit 2,5 mm her.

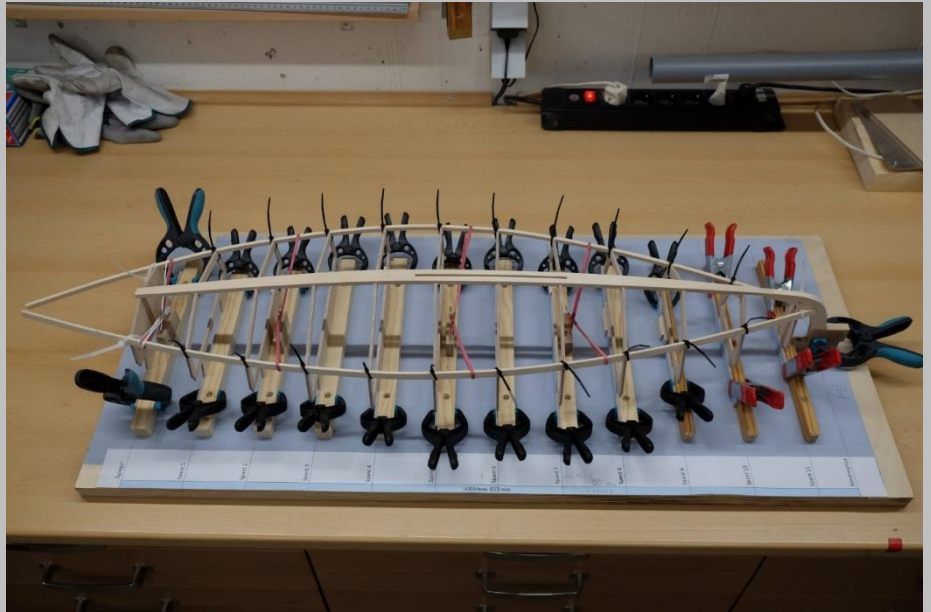
Die Helling ist bereit und alle Spanten. Mit Powerpoint gezeichnet, mit lösbarem Montagekleber aufs Holz geklebt. Mit dem Maßstab 1:6 passen alle Spanten auf ein DIN A4-Blatt.



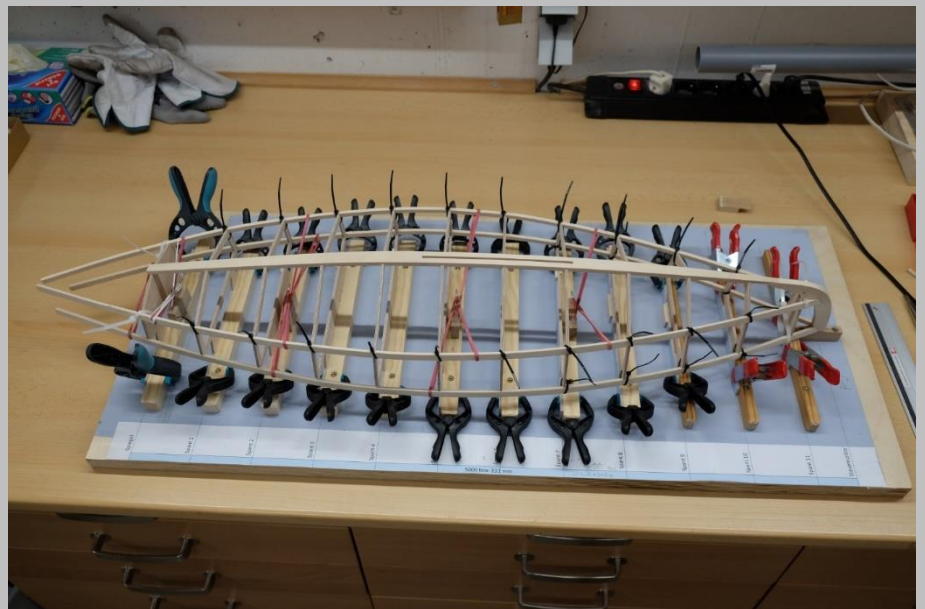
Ausrichten der Spanten:



Fixieren von Kiel und Stringer:



Und der Deckstringer. Wenn man's genau machen will, hat jeder Spant einen anderen Schmiegenwinkel.



Viele Pappschablonen vorher, dann mal ein Mahagonibrettchen. Mahagoni ist schön, aber lässt sich „ums Verrecken“ nicht biegen.



Es geht nur mit Gewalt und vielen guten Zwingen. Wichtiger Tipp von Peter: Die gute Seite grundieren, um Ponalflecken zu vermeiden.



Irgendwann muss man zufrieden sein und den nächsten Schritt machen.



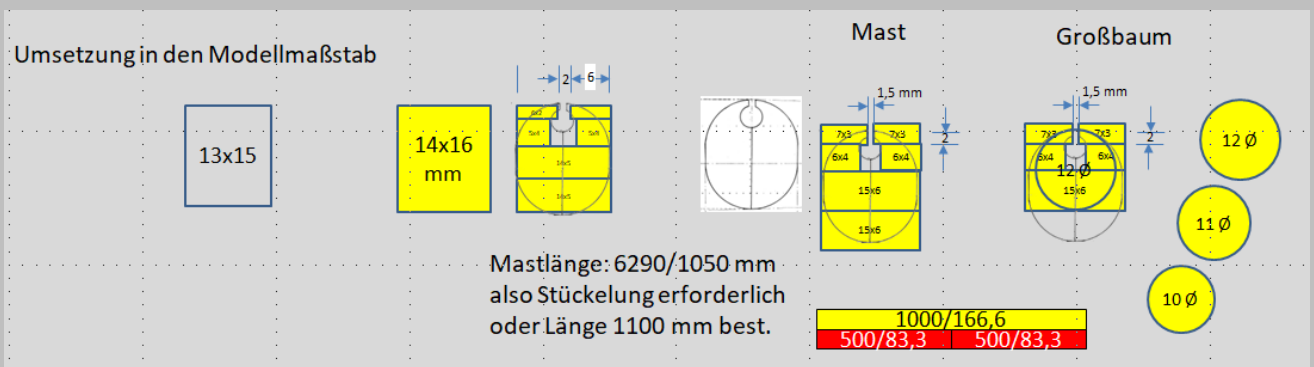
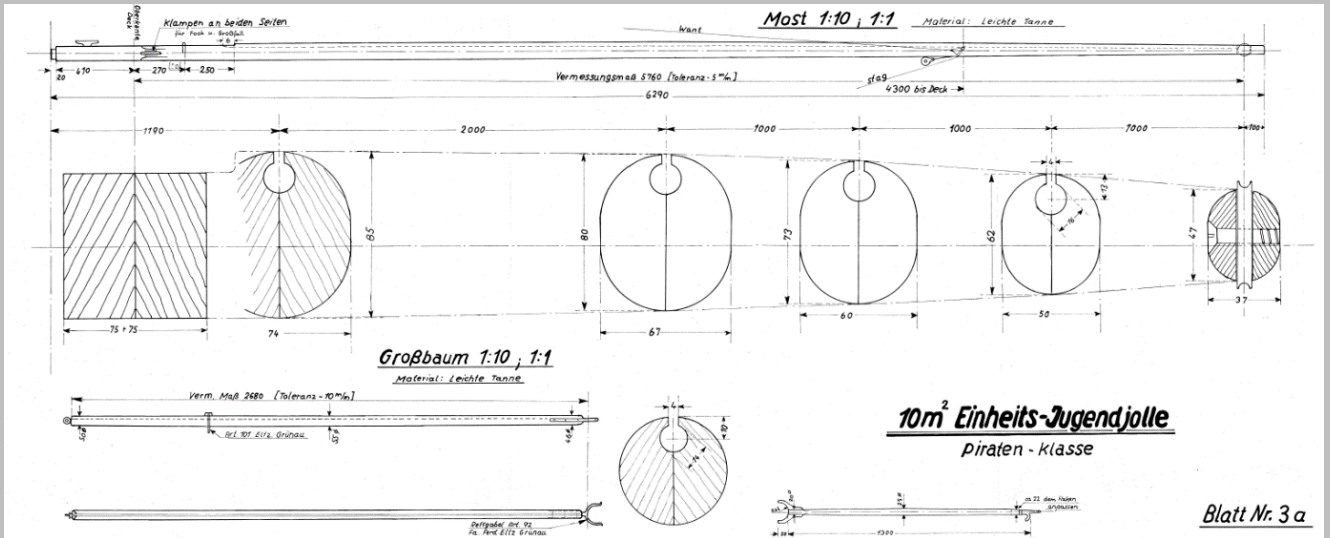
Mindestens eine Woche später. Anschauen, denken, zufrieden sein.



Bodenwrangen, Schwertkasten und Kielschwein sind montiert. Auch die Basis für die Bodenbretter.



Wenn der Pirat ein Holzpirat ist, sollte auch der Mast aus Holz sein. Und zwar aus Nadelholz, das fängt mit seiner Zähigkeit die Belastungen durch Wind und Schiffsbewegungen am besten auf.



Leimen des Mastes aus 6 einzelnen Leisten entlang einer Aluschiene.



Hobel sollte man immer auf die Seite legen.



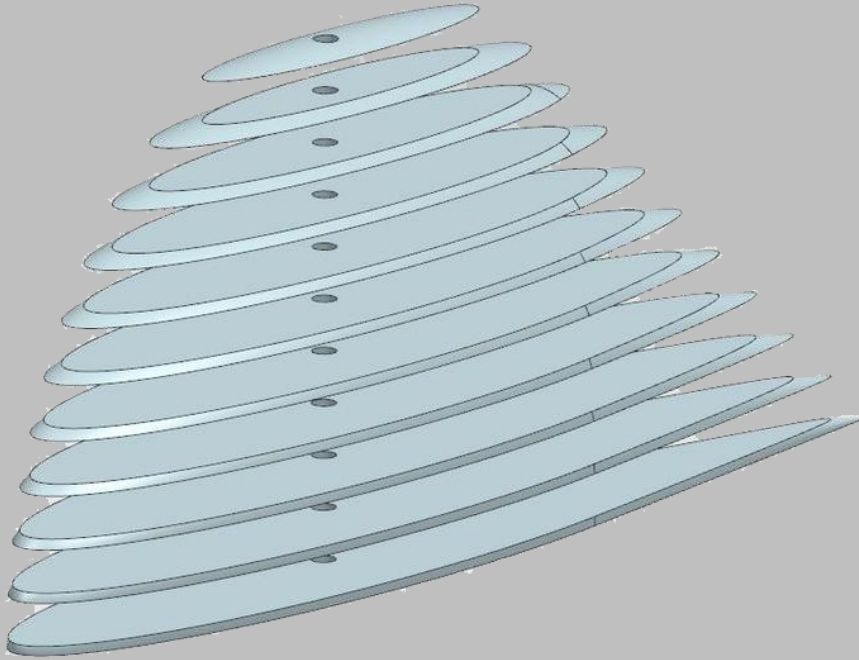
Der Anfang ist gemacht.



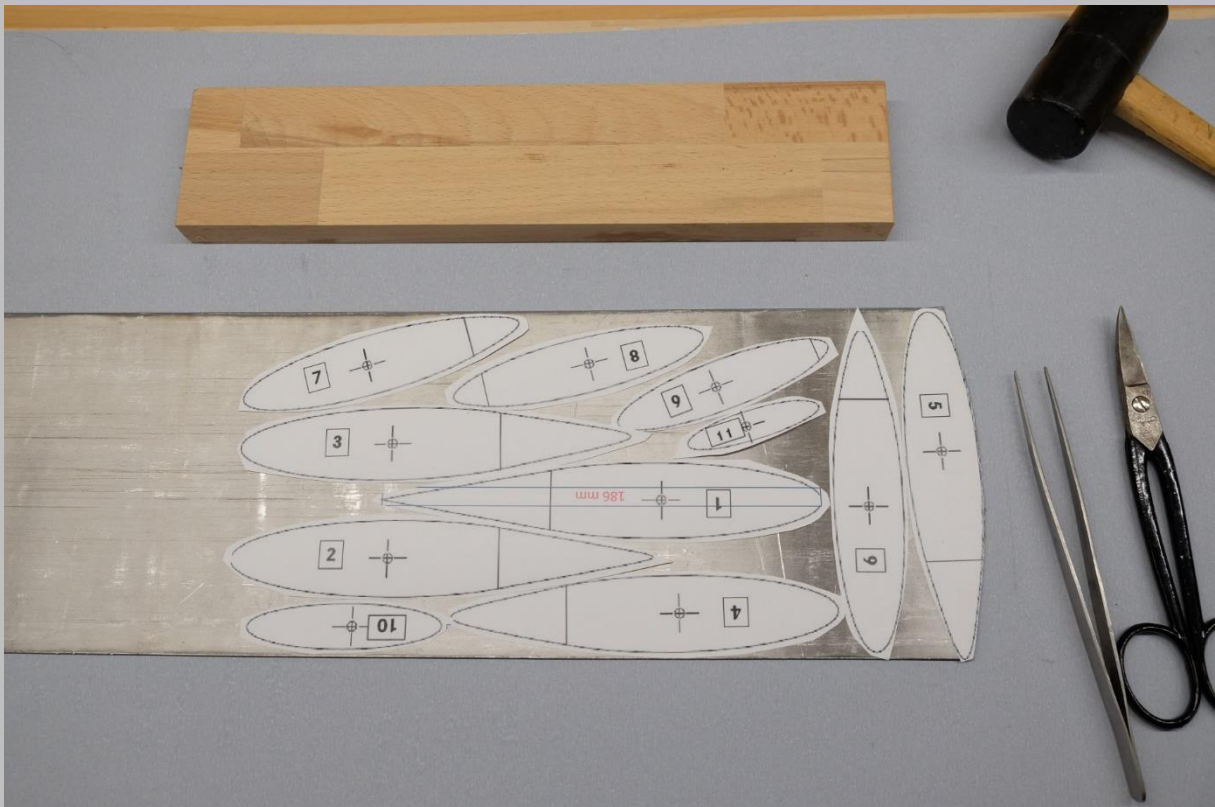
Details: Kielgewicht

Da niemand in der Jolle auf der Luvseite sitzt und für Stabilität sorgt, braucht man ein g'scheites Ausgleichsgewicht. Das ist natürlich nicht vorbildgerecht, aber nicht zu ändern. Kleinere Kielgewichte kann man kaufen, größere kann man anfertigen lassen.

Aber Modellbauer wollen sie natürlich selber machen. Gerne als Blei-Guss, das ist allerdings eine ziemliche Schweinerei. In einem der vielen Modellbau-Foren hat jemand eine prima Idee. Scheibchenweise.



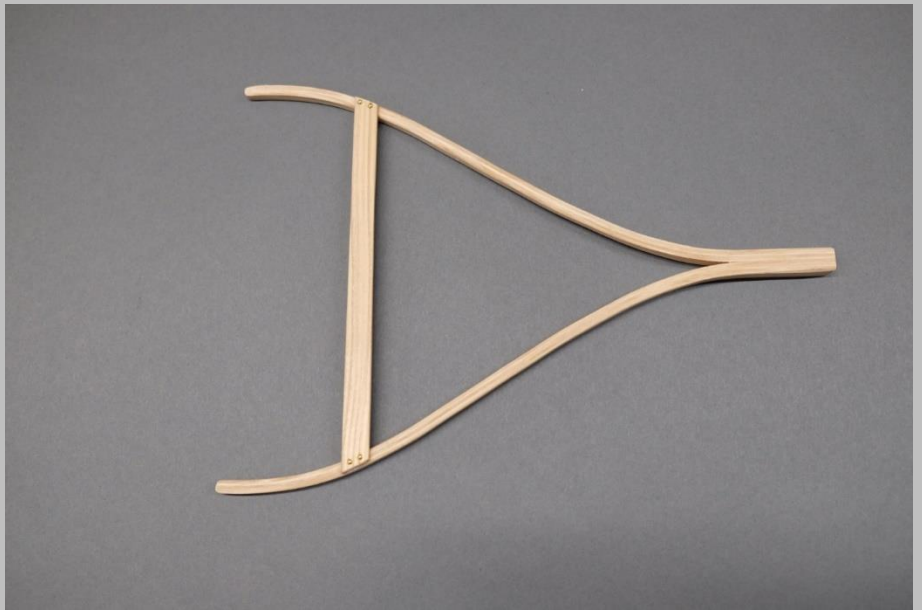
Eine 30-kg-Rolle Walzblei bekommt man leicht, für 2 Kilo muss man etwas suchen.



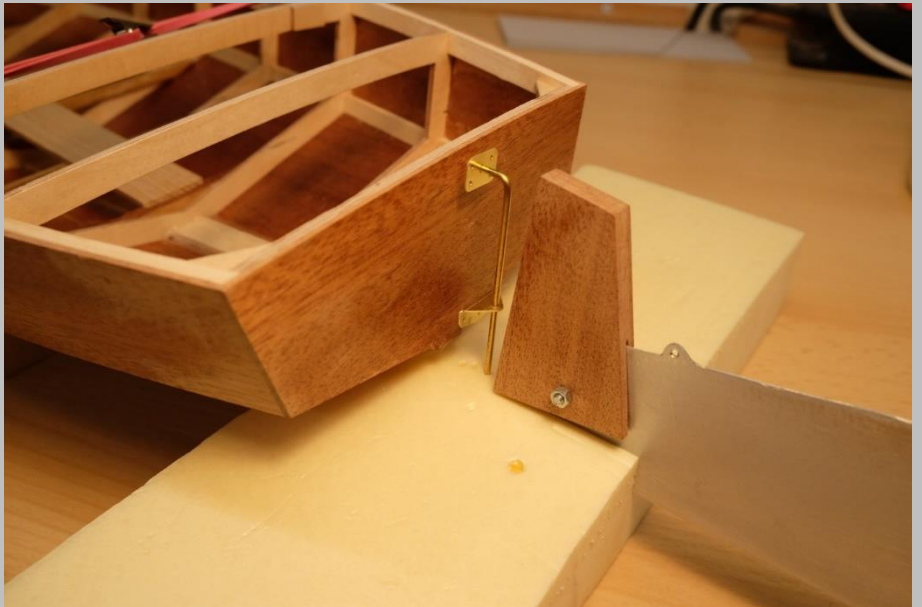
1,25-mm Walzblei lässt sich ganz gut schneiden.



Gabelpinne aus Esche.



Nur gesteckt, noch nicht gelötet.

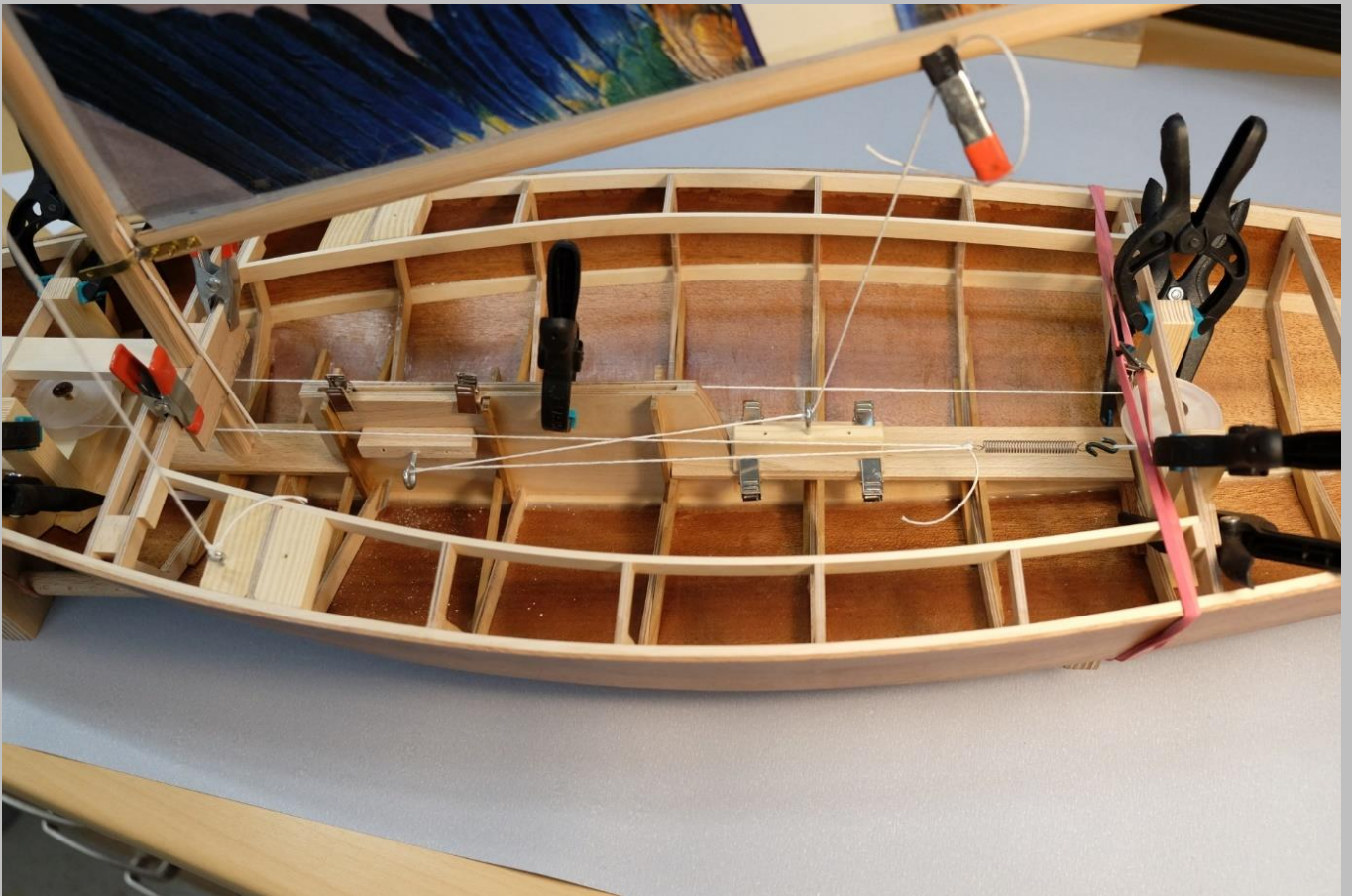


Bodenbretter.



Segelansteuerung

Erste Gedanken an eine Segelansteuerung. Umlaufschot, Schotwege, Holepunkte, alles nur geklemmt. Fock und Großsegel sollen mit einem Servo gesteuert werden. Das geht nur bei vergleichbaren Schotwegen.



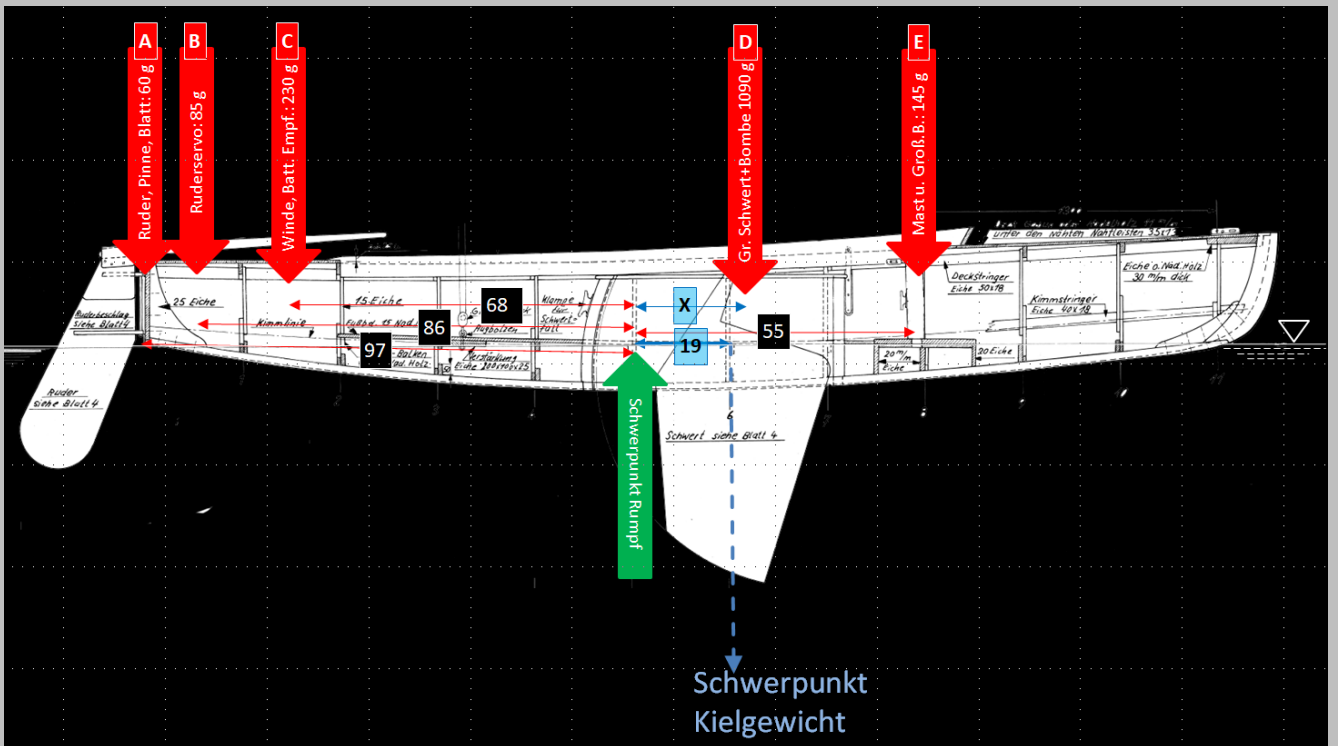
Vorbereiten des „Maschinenraumes.“



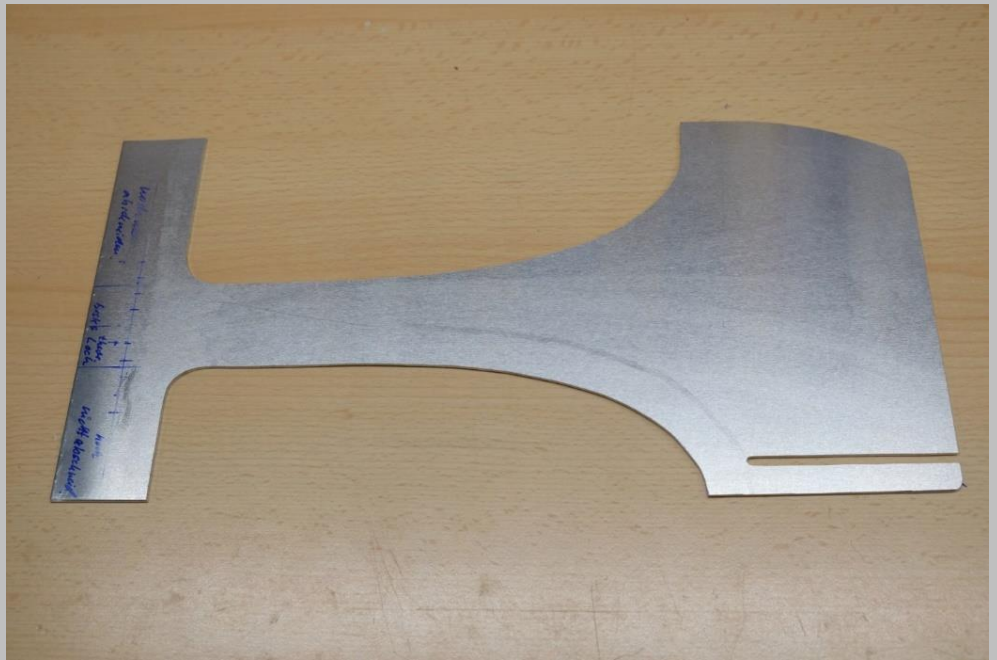
Einsetzen der vorderen Schotten.



Berechnung Schwerpunkt Kielgewicht



2-mm-Duraluminium lässt sich noch „laubsägen“. Aber es dauert.



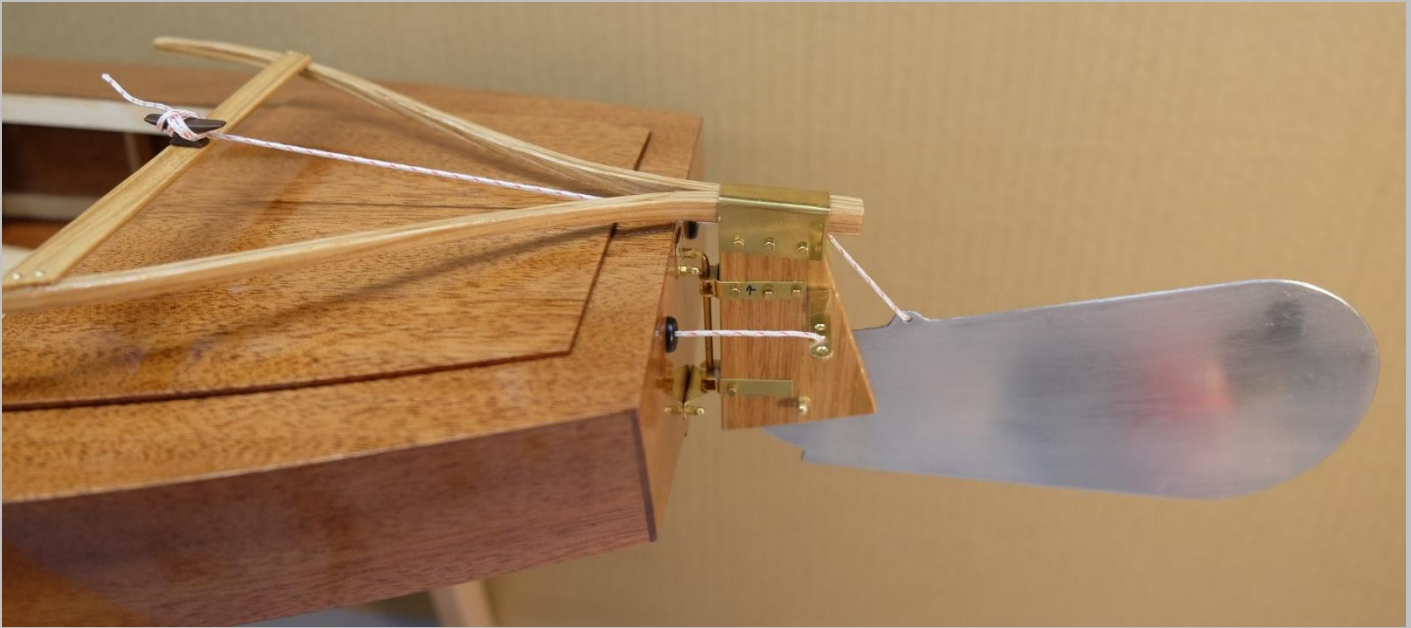
Die Decksbeplankung



Auch die Mittelstreifen sind drin. Alles nochmal beischleifen...



Etwas später: Ruder mit Ruderpinne

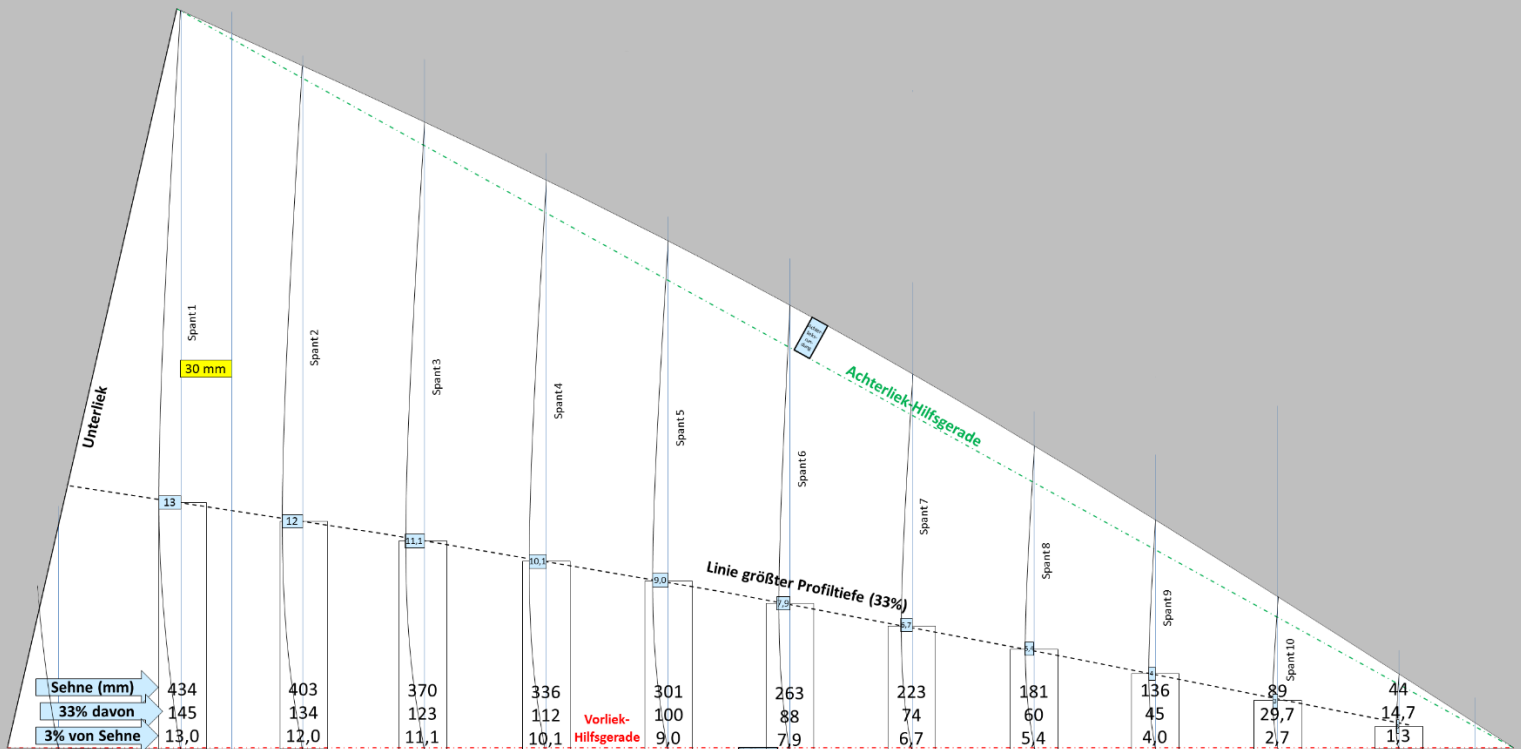


Zum ersten Mal schwimmt der Pirat – und scheint auch dicht zu sein.

Was alles noch fehlt: Wellenbrecher und Süllrand, diverse Beschläge und die Segel natürlich



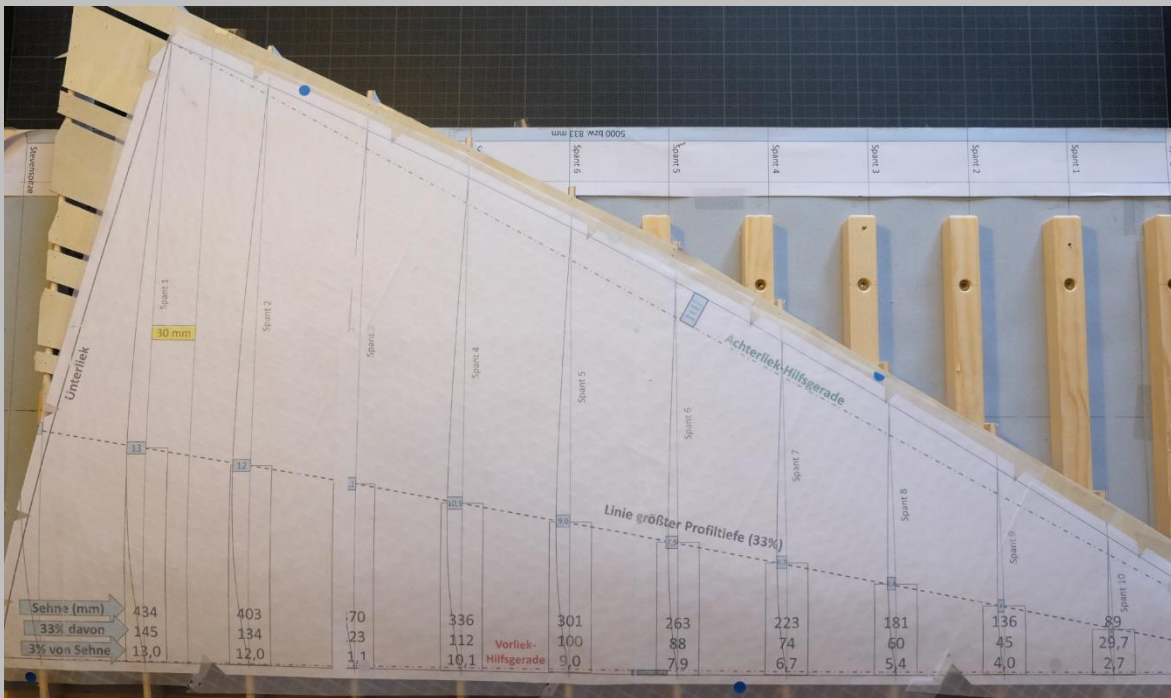
Großsegel: Die Zeichnung hat mich einige Stunden beschäftigt.
 Der Unterschied zu einem flachen Stück Stoff ist nur zu hoffen.



Die Helling – für die Großsegel-Schildkröte ein zweites Mal genutzt.



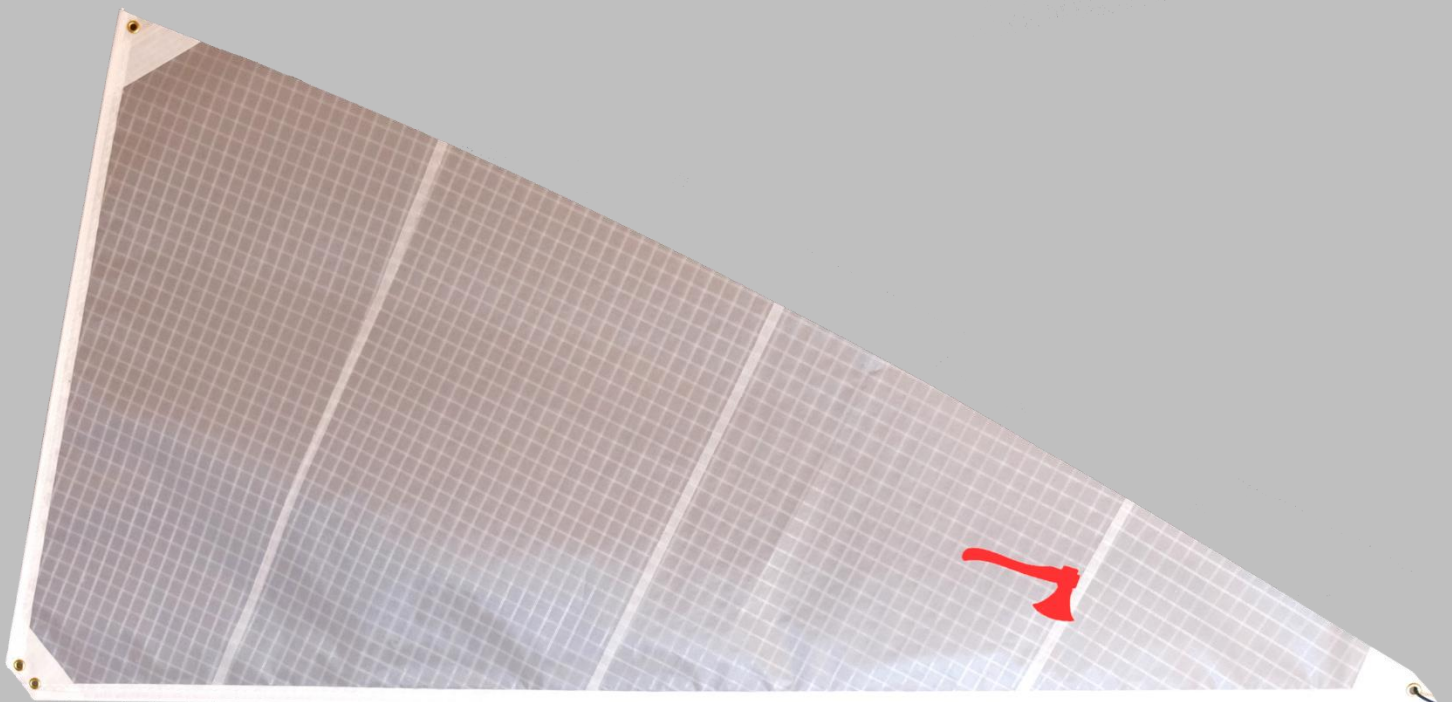
Kleben der Bahnen mit doppelseitigem Klebeband. So dünn und durchsichtig hatte ich mir das Icarex nicht vorgestellt. Mal sehen, ob es sich bewährt...



Schneiden der Achterliekseite



Das fertige Segel



Geduldige Schleif-Annäherung der Wellenbrecherleiste an das gekrümmte Deck.



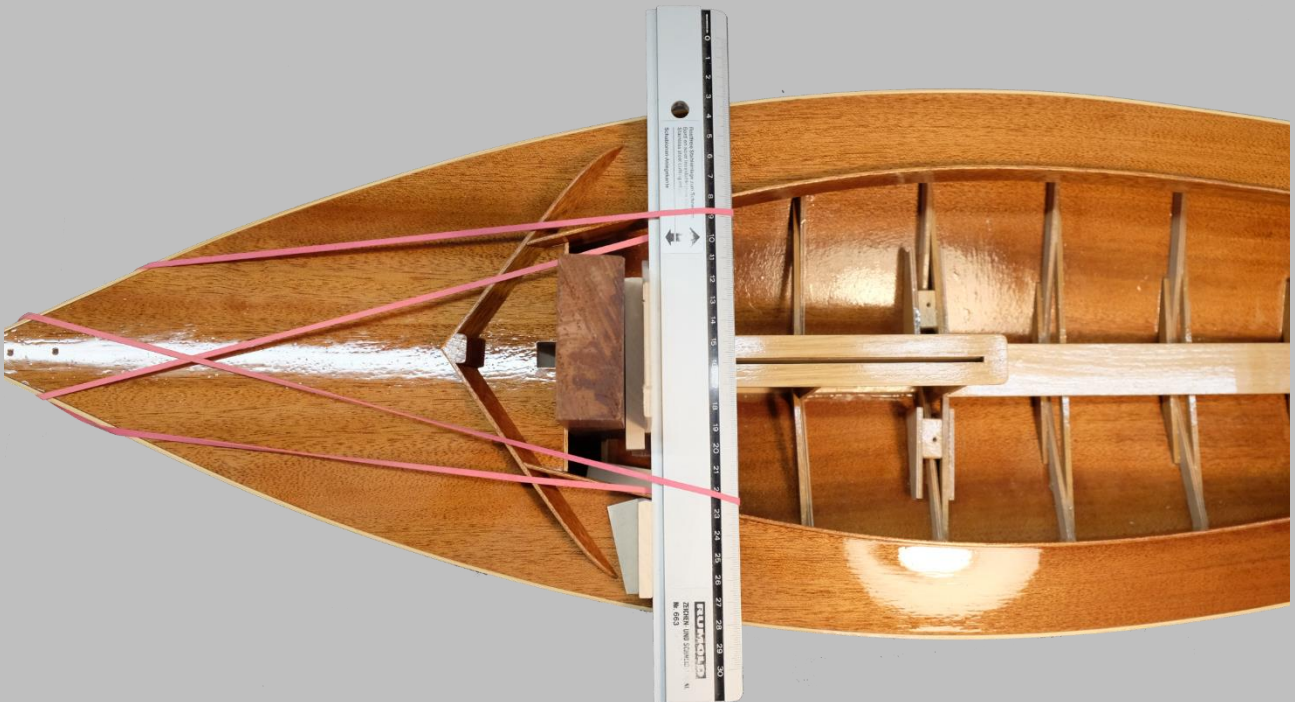
Nah dran an den richtigen Winkeln



Montage der Scheuerleisten. Mit Schraubchen M 1,5x8 - geschraubt, nicht geleimt.



Ausmessen der Pütting-Positionen



Das Kielgewicht: Gespachtelt und lackiert



Montage des Bugbeschlages.
Und langsam geht's ans Auftakeln.



Der Mast steht



Der Pirat ist so gut wie fertig. Nur Schwimmwesten und Paddel fehlen noch.
Und vielleicht noch Fockschotklüsen?



Also gut. Endlich mal nichts allzu Kompliziertes.

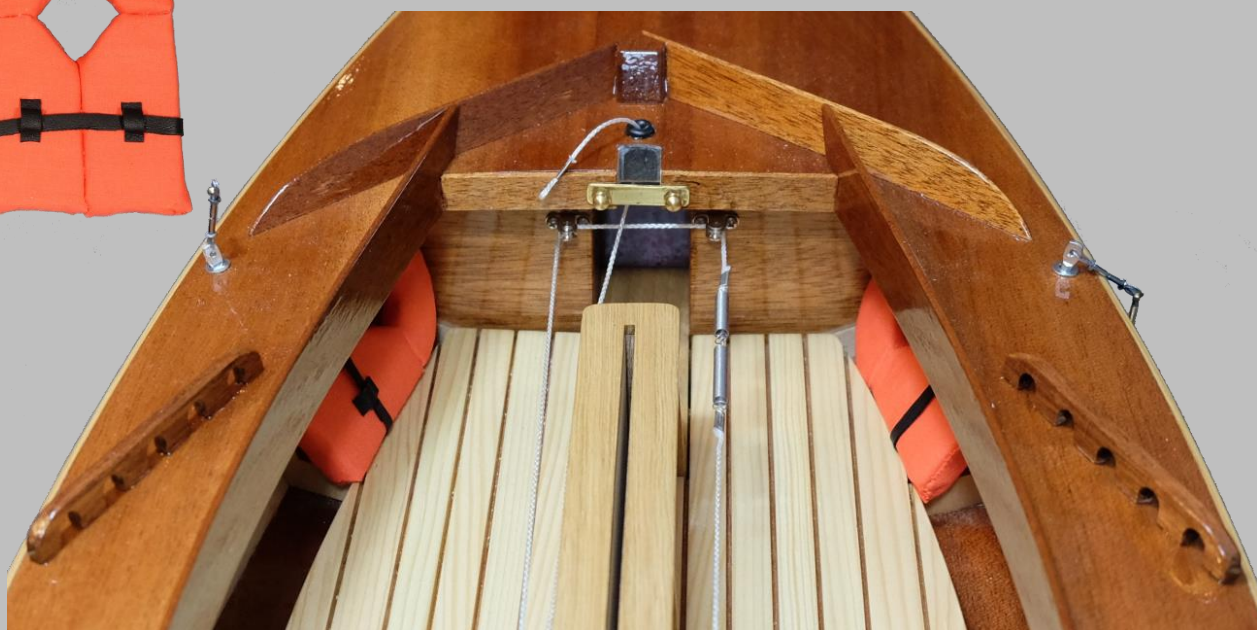


Und noch die Paddelhalterungen bei Spant 3 und 5.



Schwimmwesten heißen heute Rettungswesten.

Caro hat sie mit unendlicher Geduld liebevoll mit der Hand genäht.



Am Deger See (Nähe Lindau) Mai 2018

